

# Zusammenfassung der Zulassungsarbeit von Frau Anna Krenzer

Regionale Bioprodukte als Chance für die Metropolregion Nürnberg???

Platzierung regionaler Bioprodukte neben Bioprodukten und Regionalprodukten

## 1. Informationen zum Biolebensmittelmarkt

Die Nachfrage nach Bioprodukten stieg in der Vergangenheit kontinuierlich. Studien belegen, dass mittlerweile über 70 % der Bundesbürger gelegentlich oder sogar häufig Bioprodukte einkaufen. Dieses Ergebnis spricht dafür, dass Bioprodukte inzwischen einen festen Platz in den Haushalten der Verbraucher gefunden haben.

Um die gestiegene Nachfrage in Deutschland und in anderen Ländern weiterhin befriedigen zu können, wächst auch der Biolandbau weltweit. So hat die bewirtschaftete Fläche von 2005 auf 2006 um das 17fache zugenommen. Mehr als ein Drittel dieser Fläche liegt in Australien/ Ozeanien und knapp ein Viertel in Europa. Dabei wird der größte Anteil der Bioprodukte in Europa und Nordamerika umgesetzt.

### 1.1 Der Biolebensmittelmarkt in Deutschland

Deutschland stellt innerhalb Europas den größten Absatzmarkt für Bioprodukte dar aber trotz der guten Entwicklungen im Biomarkt, zeigen die Zahlen zum Biolandbau in Deutschland eine ernüchternde Bilanz. So wuchs die bewirtschaftete Fläche von 2005 auf 2006 lediglich um 2,3% und von 2006 auf 2007 konnte das Flächenwachstum nur um 4,8% gesteigert werden. Mit diesem Verlauf verknüpft, wächst die Zahl der Bioerzeuger auf ähnlich niedrigem Niveau. 2007 stieg die Anzahl der Bioerzeuger um 6,5%, im Vergleich stieg sie 2006 um 3,2%. Dagegen gab es Umsatzsteigerungen von 2005 auf 2006 um 17,9%. (siehe Abb. 1). Die schleppende Entwicklung des Biolandbaus in Deutschland auf der einen Seite und die hohe Nachfrage auf der anderen Seite verursacht, dass die Schere zwischen Produktion und Umsatz weiter auseinander geht. In Folge nimmt die Importquote zu. (siehe Abb. 2).



Abb. 1: Wachstum Ökolandbau

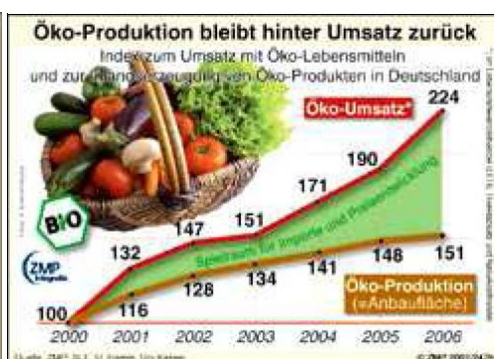


Abb. 2: Importabhängigkeit

## 1.2 Der Biolebensmittelmarkt in der Metropolregion Nürnberg

Auch die Metropolregion Nürnberg stellt hier leider keine Ausnahme dar. Die statistisch ermittelten Zahlen über die Biobetriebe in der Metropolregion Nürnberg zeigen auf, dass im Untersuchungsgebiet der Anteil an landwirtschaftlichen Biobetrieben sogar noch deutlich unter dem deutschen und bayerischen Durchschnitt liegt. Der durchschnittliche Anteil der landwirtschaftlichen Biobetriebe in der Metropolregion Nürnberg liegt bei 2,9%. Zum Vergleich lag im Bundesland Bayern Ende des Jahres 2007 der Anteil bei 4,3% und der bundesweite Anteil sogar bei 5%. (siehe Abb. 3). Somit liegt die Metropolregion Nürnberg weit unter dem deutschen und auch weit unter dem bayerischen Schnitt. Nur wenige Landkreise und Städte wie Stadt Amberg, Landkreis Wunsiedel, Landkreis Amberg- Sulzbach und Stadt Nürnberg schaffen es über den deutschen Durchschnitt. Über den bayerischen Schnitt kommen neben den eben genannten nur noch Stadt Bamberg, Landkreis Hof und Landkreis Neumarkt i. d. Oberpfalz.

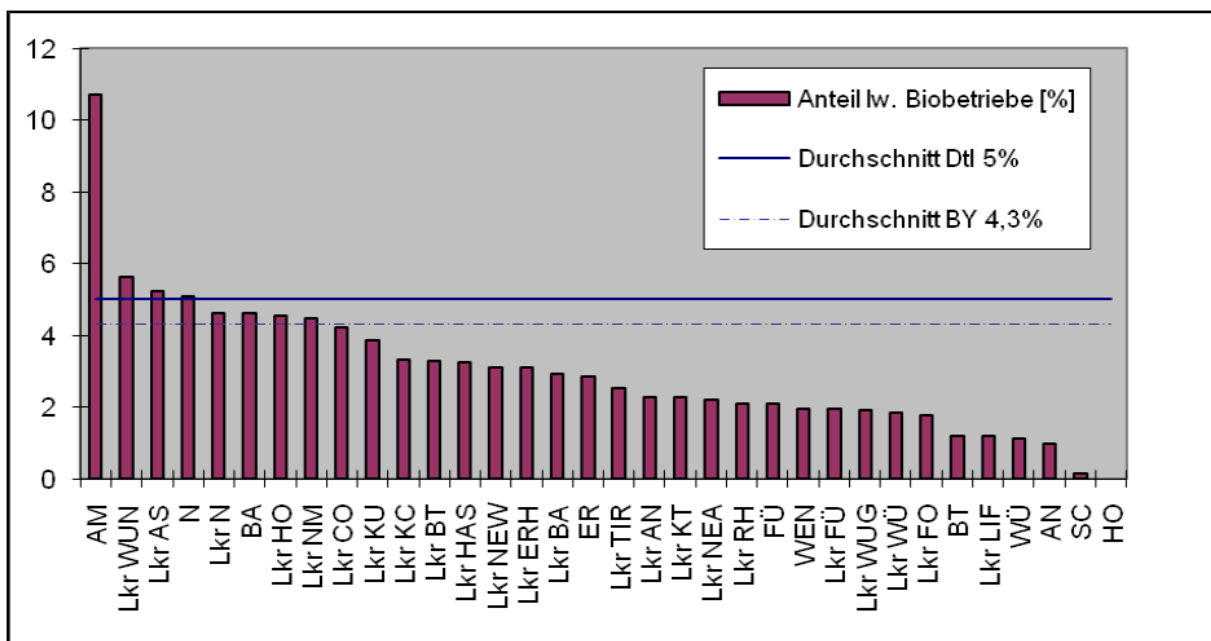


Abb. 3: Anteil landwirtschaftlicher Biobetriebe

## 2. Schriftliche und telefonische Befragung

Das Untersuchungsgebiet der Befragung stellte die Metropolregion Nürnberg dar. Diese umfasst Ober- und Mittelfranken sowie Teilräume der Oberpfalz und Unterfrankens (siehe Abb. 3)



Abb. 3: Die Metropolregion Nürnberg <http://www.em-n.eu>

Gegenstand der Untersuchung waren Biobetriebe, welche im Lebensmittelsektor tätig sind und ihren Sitz in der Metropolregion Nürnberg haben. Als Biobetriebe galten nur solche Betriebe, welche bzw. deren Produkte nach der EG- ÖKO-Verordnung zertifiziert sind. Auch die Betriebe aus dem Bereich Naturmedizin und die Naturkosmetik wurden im geringen Ausmaß bei der schriftlichen Befragung berücksichtigt. Insgesamt konnten 825 Betriebe auf Landkreisebene bzw. auf Ebene der kreisfreien Städte aufgelistet und angeschrieben werden, von denen wiederum 123 an der Befragung teilnahmen. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 14,9 %. Des Weiteren wurden 37 Unternehmen telefonisch befragt. Die meisten Antworten gingen aus Nürnberg, Nürnberger Land und Landkreis Neumarkt i. d. Oberpfalz ein, welche bereits ein Drittel aller Antworten ausmachten. Viele Landkreise und kreisfreie Städte sind nur durch eine oder zwei Antworten repräsentiert und aus den Städten Hof, Weiden, Würzburg und Coburg sowie den Landkreisen Hof, Neustadt a. d. Waldnaab und Fürth kamen keine Antworten.

## Umfrageergebnisse

Die überwiegende Anzahl der Fragen wurden mit Mehrfachnennungen beantwortet, woraus sich Einschränkungen der Aussagekraft der jeweiligen Antworten ergeben können.

### 2.1.1 Rohstoffbezug

Bei den Fragen zum Rohstoffbezug und zu den Vermarktungsräumen, ging es darum zu klären in wie weit die Betriebe auf Regionalität achten. Es zeigte sich hierbei, dass die Mehrheit die Rohstoffe aus der Metropolregion Nürnberg bezieht und dass nur etwa ein Fünftel der Befragten auf Rohstoffe aus dem europäischen Ausland oder der restlichen Welt zurückgreift (siehe Abb. 4).

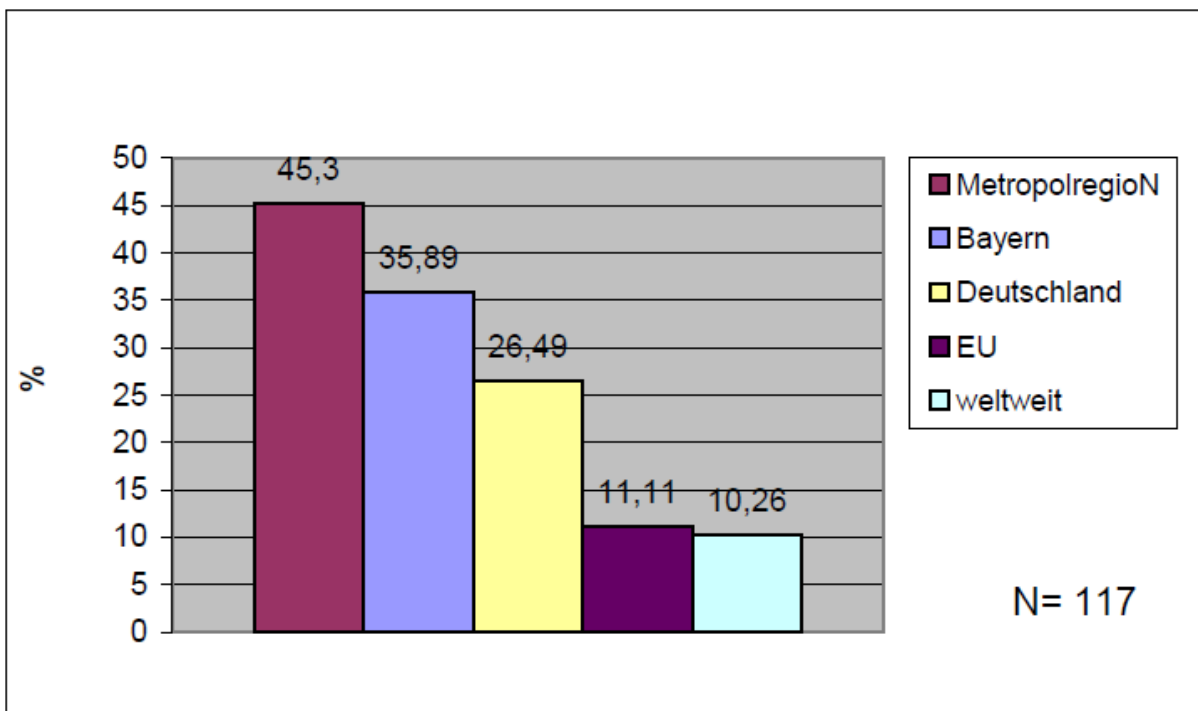


Abb. 4: Rohstoffbezug

Abbildung 4 spiegelt den hohen Stellenwert von Regionalität bei Lebensmitteln wieder. Für die Mehrheit der Befragten gehört Bio und Regionalität zusammen und sie unterscheiden zwischen den angebotenen Bioprodukten. Für sie ist „Bio nicht gleich Bio“. Ein Großteil der befragten Biobetriebe werten regionale Bioprodukte und „Verbandsbio“ als qualitativ höherwertig und bemängeln das „EG- Bio“.

## 2.1.2 Vermarktungsräume

Bei der Frage zum überwiegenden Absatzgebiet, gab die absolute Mehrheit an, überwiegend in der Metropolregion Nürnberg zu vermarkten. Ähnlich wie beim Rohstoffbezug vermarkten nur wenige überregional. Nur ein Zehntel der Befragten gaben an, Ihre Produkte auf dem europäischen oder internationalen Markt zu vertreiben (siehe Abb. 5).

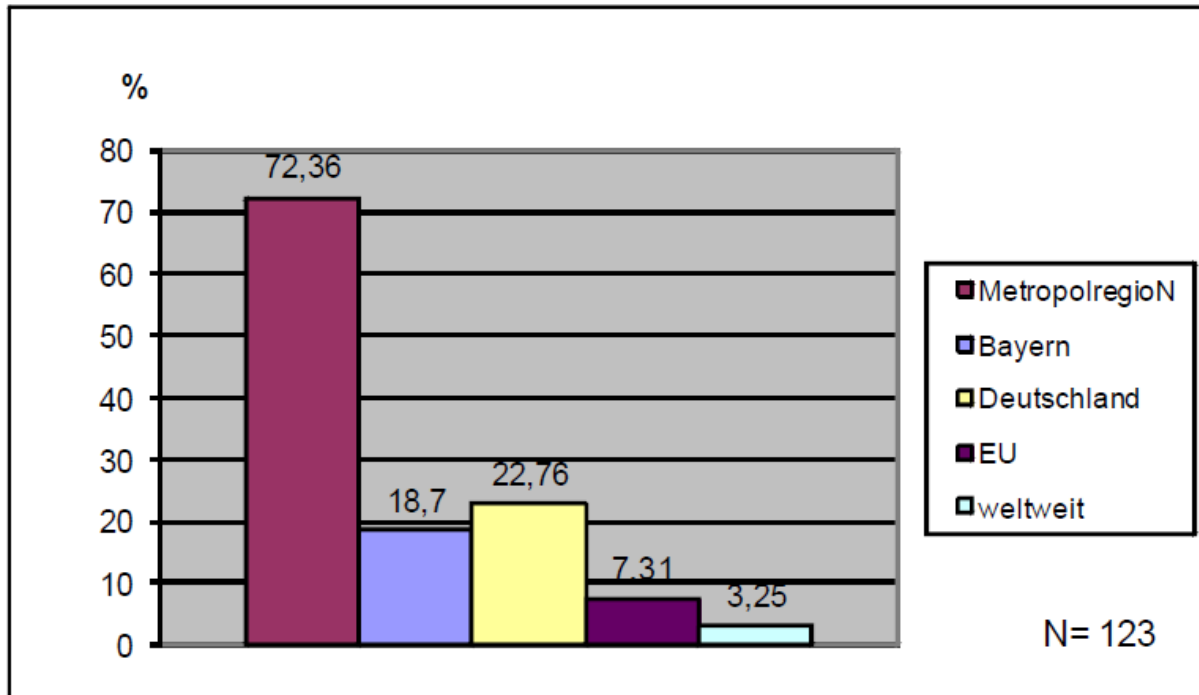


Abb. 5: Vermarktungsräume

Bei der Wechselwirkung zwischen Rohstoffbezug und Vermarktungsraum war folgendes zu beobachten: Von allen befragten Unternehmen sind es nur 36,6%, welche sowohl die Rohstoffe aus der Metropolregion Nürnberg beziehen als auch ihre Produkte innerhalb der Metropolregion Nürnberg vermarkten. Demnach scheint das Potenzial an regionalen Bioprodukten in der Metropolregion Nürnberg momentan gering zu sein.

## 2.1.3 Markt- und Umsatzprognosen

Die Entwicklung über die nächsten fünf Jahre des Biomarktes und der eigenen Umsätze schätzen die befragten Unternehmen insgesamt positiv ein. Dieser Trend ist allerdings bei der Bewertung der Biomarktentwicklung höher als bei der Bewertung der eigenen Umsatzentwicklung. So befürchteten vier der befragten Unternehmen rückläufige Umsätze und ein Unternehmen sogar stark rückläufige Umsätze (siehe Abb. 6 und 7).

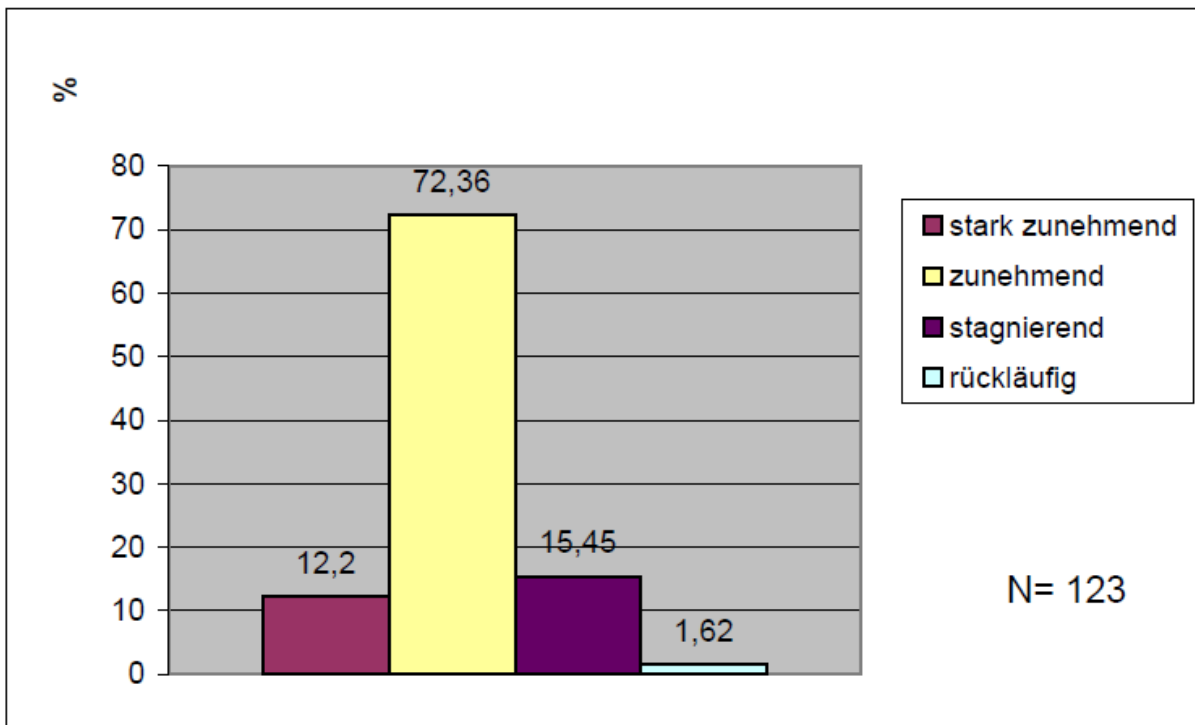


Abb. 6: Marktentwicklung

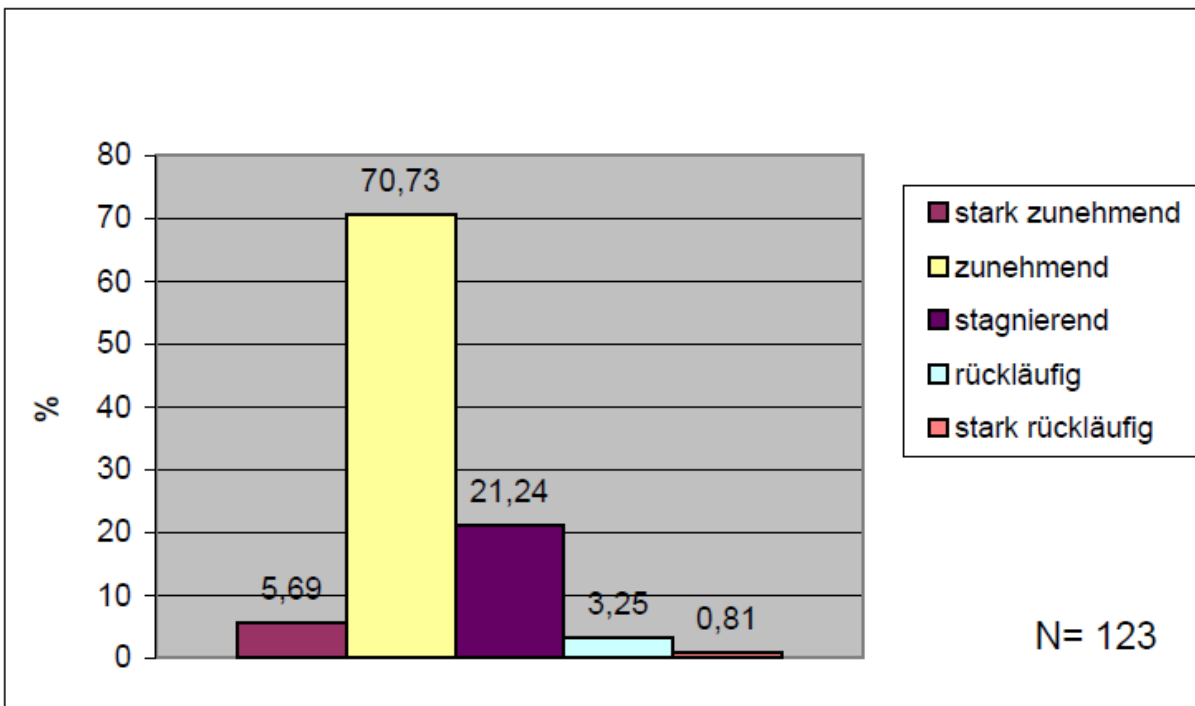


Abb. 7: Umsatzprognose für den eigenen Betrieb

Bei der Bewertung der zukünftigen Markt- und der eigenen Umsatzentwicklung ergab sich je nach Betriebsart ein unterschiedliches Bild. Besonders Groß- und Einzelhändler schätzen die zukünftige Marktentwicklung der Bioprodukte positiv ein. Eine Stagnation erwarten besonders die Verarbeiter, die Großhändler und die Dienstleister, wobei die Verarbeiter von allen Betriebsarten die Entwicklung am wenigsten positiv einschätzen.

## 2.1.4 Unterstützungsmaßnahmen

Im zentralen Frageblock wurden offene und geschlossene Fragen zum Thema Unterstützungsmaßnahmen zur Verbesserung der Biomarktsituation und das vorhandene Interesse und Unterstützungsbereitschaft hierfür, gestellt. Die von den Unternehmen am häufigsten angekreuzten Antworten zu der Frage, welche Unterstützungsmaßnahmen sie für sinnvoll erachten, sind: Einkaufsführer für Bioprodukte aus der Metropolregion Nürnberg, Imagekampagne für den Biomarkt der Metropolregion sowie enge Vernetzung der Biobetriebe aus der Metropolregion Nürnberg. Für die Einführung einer Regionalmarke sprechen sich immerhin noch ein Drittel der Befragten aus (siehe Abb. 8).

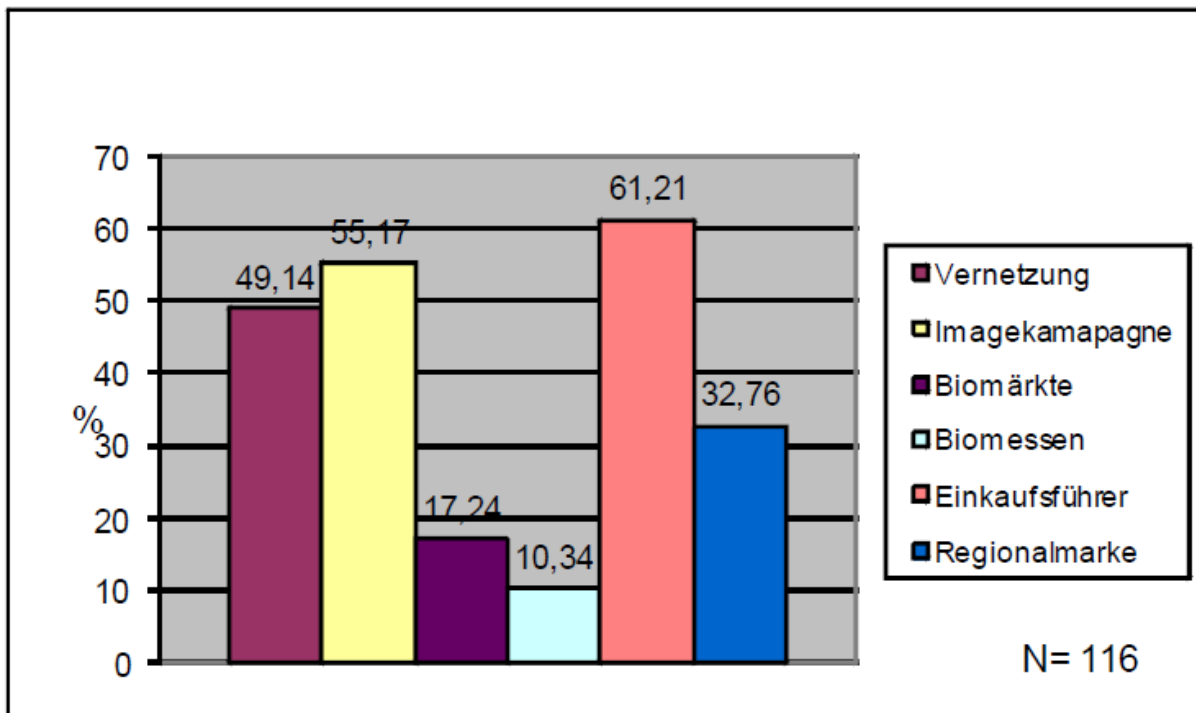


Abb. 8: Unterstützungsmaßnahmen

Je nach Betriebsgröße werden unterschiedliche Unterstützungsmaßnahmen bevorzugt. Kleinstbetriebe empfinden besonders verstärkte Biomärkte als hilfreich, am wenigsten werden Biomessen von Kleinstbetrieben gewünscht. Genau andersherum verhält es sich bei den kleinen und mittleren Unternehmen. Dort sind Biomessen die meist gewünschte Unterstützungsmaßnahme. Großbetriebe bevorzugen hingegen primär eine enge Vernetzung der Biobetriebe (siehe Abb. 9).



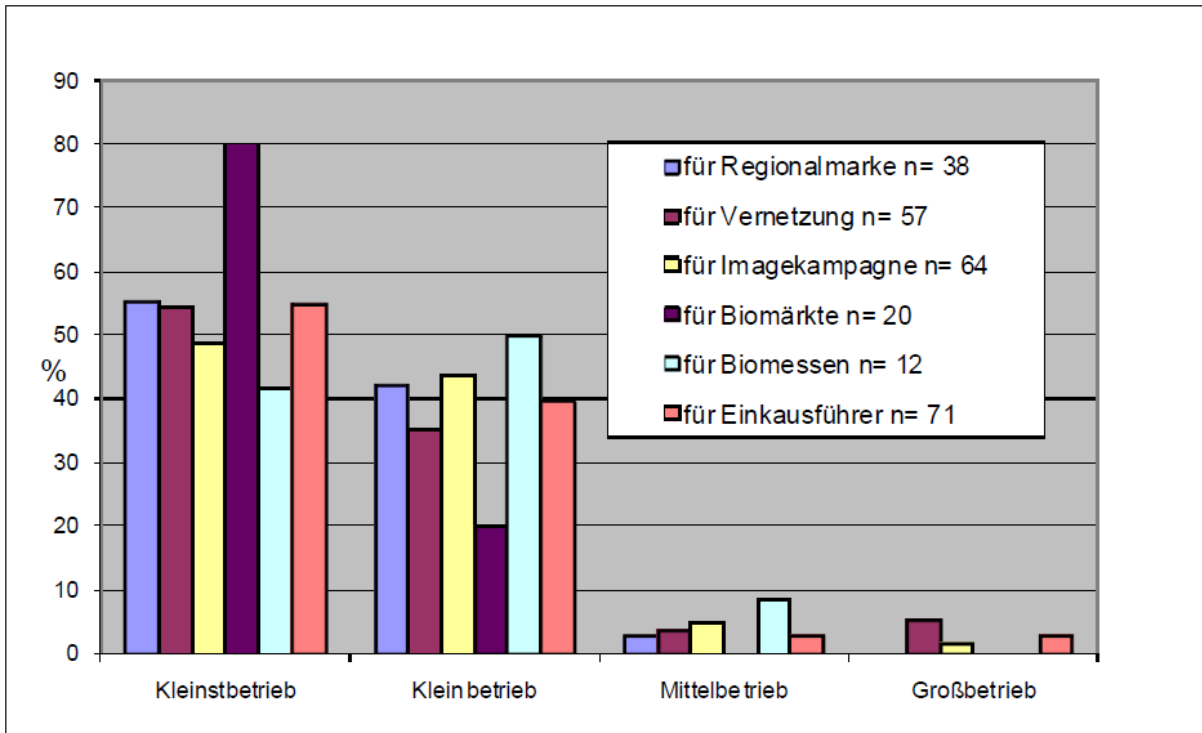


Abb. 9: Korrelation Unterstützungsmaßnahmen - Mitarbeiterzahl

### 2.1.5 Zusammenfassung der Befragungsergebnisse

An der Befragung nahmen hauptsächlich Kleinst- und Kleinbetriebe teil. Großhändler und Dienstleister sind wenig, Einzelhändler, Verarbeiter und Landwirtschaftliche Betriebe sind ausgewogen repräsentiert. Von den Befragten hat die Mehrheit einen Bioanteil von über 80% am Gesamtumsatz. Die Rohstoffe werden von den meisten aus der Metropolregion Nürnberg bezogen und knapp drei Viertel der Befragten vermarkten auch innerhalb dieser. Die Entwicklung der Biobranche und die eigene Umsatzentwicklung werden von den Unternehmen im Schnitt als zunehmend bewertet. Die absolute Mehrheit spricht sich für den Einkaufsführer und für eine Imagekampagne aus. Die Bereitschaft die Initiative BioMarkt Metropolregion zu unterstützen, ist bei 75% der Befragten vorhanden.

07.08.2009

Stefan Hübel

IHK Nürnberg für Mittelfranken

stefan.huebel@nuernberg.ihk.de

Diese Zusammenfassung sowie die Komplette Zulassungsarbeit von Frau Anna Krenzer steht auf dem eForum der Kompetenzinitiative Bio-Markt Metropolregion unter [www.biometropolregion.de](http://www.biometropolregion.de) als .pdf Download zur Verfügung.